

Herbstvollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Augsburg am 25./26. Oktober 2019

Bericht der Vorsitzenden

75. Geburtstag, Amtsverzicht und Verabschiedung von Bischof Konrad

Zu seinem 75. Geburtstag überbrachte ich Bischof Konrad die Glückwünsche des Diözesanrates. Bischof Konrad leitete fast 9 Jahre lang ruhig und verantwortungsvoll in turbulenten Zeiten unser Bistum. Während der schwierigen Phase der pastoralen Raumplanung 2025 konnte der Diözesanrat die Umstrukturierung mit gestalten und neue Satzungen für die Laiengremien erarbeiten. Die Visitationen ermöglichen intensive gegenseitige Begegnungen von Bischof und Gläubigen.

Mit einem Pontifikalamt im Dom und bei dem sich anschließenden ungezwungenen Fest auf der Domplatte wurde Bischof Konrad als Bischof von Augsburg verabschiedet.

Als Abschiedsgeschenk leistete der Diözesanrat einen finanziellen Beitrag zur Gestaltung einer Hauskapelle an seinem neuen Wohnort Dresden.

Seit der Annahme des Rücktrittsgesuchs am 4. Juli ist somit der Bischofsstuhl in Augsburg vakant.

Das Domkapitel hat bereits am 8. Juli **Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier zum Diözesanadministrator gewählt**.

Für diese Zeit haben Sie, Herr Prälat Dr. Meier die Gläubigen eingeladen, sich um Gemeinsamkeit zu bemühen, in sich hineinzuhören und so die Stimme des Hl. Geistes, der in uns wirkt, wahrzunehmen, damit diese Zeit gleichsam eine geistliche Chance für uns werde.

Wenn alle in unserer Diözese diese Chance nutzen, kann das nur große Frucht bringen!

Politische Themen

Im Frühjahr bemühte sich der Diözesanrat, die Menschen für die **Europawahl** zu motivieren. Der Sachausschuss „Europa“ hatte noch unter der Federführung von Herrn Otto Kocherscheidt 10 Fragen zu Europa erarbeitet und dazu von Politikern verschiedenster Parteien Antworten erbeten, um so christlich orientierten Wählern Orientierung zu geben. Nicht zuletzt die Aussicht auf einen Kommissionspräsidenten Manfred Weber brachte überraschend viele Bürger an die Wahlurnen.

Wie ein Schlag ins Gesicht erschien dann vielen Wählern die Personalie Ursula von der Leyen statt Manfred Weber. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Am 24. April **verstarb leider Herr Otto Kocherscheidt**, der 16 Jahre lang als vom Bischof berufenes Mitglied den Diözesanrat mit seinen überlegten Ratschlägen bereichert und den Sachausschuss „Europa“ geleitet hat. Er war gewissermaßen unser „Mister Europa“. In großartiger Weise betreute er die Schulpatenschaft und den Chor aus Königgrätz. Größte Verdienste in unserer Diözese kommen ihm sicherlich durch die sachliche und souveräne Aufarbeitung der Missbrauchsfälle zu.

Sorgen bereiten derzeit militärische Konflikte:

Drohnenangriffe auf die größte Ölraffinerie in Saudi-Arabien im September führen zu immer größeren Spannungen zwischen den USA und dem Iran.

Militärische Übergriffe der Türkei auf kurdisches Gebiet in Syrien wurden nicht zuletzt durch den von Trump befohlenen Abzug der US-Truppen aus Syrien ermöglicht. Erdogan geht es dabei nicht nur um die Bekämpfung der Kurden sondern auch um die Annexion dieses syrischen Gebietes.

Der **Anschlag vor der jüdischen Synagoge in Halle**, bei dem 2 Menschen getötet wurden, war der Versuch eines Massenmordes an Juden an Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag. Soweit es in unserer Möglichkeit steht, müssen wir jeder Form von Antisemitismus entgegentreten.

Nehmen wir all diese Probleme mit Gewalt auf nationaler und internationaler Ebene in den Blick, so ist der große Themenbereich „Frieden“ der nächsten Frühjahrsvollversammlung, sowohl in der dankbaren Rückschau auf 75 Jahre Frieden als auch in Bezug auf die Hoffnung auf weltweiten Frieden mehr als angebracht.

Die **Kommunalwahlen am 15. März 2020** sind für die politische Entwicklung unserer Gemeinden und Landkreise von erheblicher Bedeutung. Der Diözesanrat appelliert an Sie als Vertreter der Laiengremien und Verbände vor Ort: Übernehmen Sie Verantwortung in Ihren Kommunen, stellen Sie sich als Kandidaten zur Wahl und nehmen Sie Ihr Wahlrecht in Anspruch! Wenn Vertreter der Pfarrgemeinden in den Gemeinderäten und Kreistagen Verantwortung übernehmen und dort ihre christliche Überzeugung einbringen, findet der beste und effektivste Austausch zwischen Kirche und Kommune statt.

Gesellschaftlich-ethische Themen

Darüber hinaus beschäftigte sich der Diözesanrat auch mit gesellschaftlich ethischen Themen. „**Gott ist ein Freund des Lebens**“ lautete der Titel der **Fachtagung**.

Bereits vor der eigentlichen Tagung konnten sich die Besucher an Ständen von Lebensschutzorganisationen und diözesanen Einrichtungen zum Thema „Lebensschutz“ informieren.

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff verwies darauf, dass die Schwierigkeit für den Lebensschutz einzutreten darin bestehe, eine wertschätzende Sprache zu pflegen, indem einerseits die betroffenen Frauen nicht verurteilt werden und andererseits die Schutzwürdigkeit des menschlichen Lebens vertreten und das Unrecht des Schwangerschaftsabbruchs benannt werden. Die Problematik bestehe darin, dass häufig die Position des Embryos ausgeblendet und von der Position der Mutter überlagert werde.

In Bezug auf die Blutuntersuchung zur **vorgeburtlichen Diagnostizierung von Trisomien** sprach Schockenhoff von einer genetischen Rasterfahndung, die fast ausschließlich der Selektion diene. Der Gemeinsame Bundesausschuss von Ärzten, Kliniken und Krankenkassen plädiert für die **Kostenübernahme** dieses **nichtinvasiven Tests für Schwangere** beim Vorliegen besonderer Risiken, zur Abklärung von Auffälligkeiten, wenn für die Schwangere eine schwerwiegende Beeinträchtigung des seelischen Gesundheitszustandes oder eine Belastung erwächst. De facto bedeutet dies, dass dieser Test eine „Regelleistung“ werden wird.

Erlauben Sie mir weiter zu denken: Mit diesem Test kann auch die Augen-, die Haarfarbe und das Geschlecht des Embryos festgestellt werden. Wir stehen gerade vor dem Sonntag der Weltmission. Welche Folgen hat dieser Test für die ungeborenen Mädchen in Indien und China?

Ein weiteres Thema, das politisch diskutiert wird, ist die sog. **Widerspruchslösung bei der Organpende**, um mehr Organe für Transplantationen zu generieren. Herr Dr. Hubert Mayer erläuterte dem Vorstand die derzeit in Deutschland geltenden gesetzlichen Regelungen und me-

dizinischen Gegebenheiten, die vorliegen müssen, um eine Organentnahme vornehmen zu dürfen. Nach ausführlichen Diskussionen kamen die Vorstandsmitglieder zu dem Ergebnis, dass die Entscheidung zur Organspende eine sehr persönliche ist, die nach umfassender Erklärung in Freiheit getroffen werden muss.

In die gegenwärtige **Rentendiskussion** der Regierung brachte der **Sachausschuss „Arbeitswelt, Wirtschaft, Soziales und Umwelt“** den **Vorschlag von der „Sockelrente“** ein.

Ausgehend von der unveräußerlichen Würde jedes Menschen ist die Absicherung gegen Armut eine elementare Herausforderung an die Politik, sowohl hinsichtlich des Mindestlohnes als auch im Hinblick auf die Absicherung im Alter.

Das vorgeschlagene Modell der Sockelrente wirkt wie eine Hebebühne, die alle Einkünfte im Alter gleichmäßig auf ein neues Niveau hebt. Die Grundsicherung im Alter wird dadurch nicht überflüssig werden.

Gerade in Zeiten der rasanten Entwicklung der Künstlichen Intelligenz werden wir große soziale Kreativität brauchen, um die sich dadurch auftuenden sozialen Abgründe zu überwinden.

Das **Aufhalten des Klimawandels** ist eine Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Wir werden das in Deutschland aber nicht alleine können, indem wir z.B. aus der Stromgewinnung durch Kohle aussteigen, während weltweit Mengen von Kohlekraftwerken in Betrieb gehen.

Wir werden den Klimawandel wohl auch nicht aufhalten durch den Umstieg auf E-Autos, deren Energieeffizienz ehrlicherweise alles andere als positiv ist, die auf einer Technik von gestern basieren und hinter denen gerade in Bezug auf die Batterien durchaus unethische Prinzipien stehen.

Natürlich müssen wir unser persönliches Verhalten ändern, um den CO₂ Ausstoß zu verringern, z.B. regional einkaufen, auf Flugreisen verzichten, Plastik vermeiden ...

Entwicklungshilfeminister Dr. Gerd Müller hat in seinem Vortrag beim Jahresempfang der Diözese betont, dass der Klimaschutz eine globale Aufgabe sein muss, wenn er effektiv weltweit wirken soll.

Jeder Christ ist mitverantwortlich für die Bewahrung der Schöpfung. In diesem Auftrag weiß ich mich – und wissen sich sehr viele – und ich versuche mein Leben danach zu gestalten.

Ich finde es aber äußerst bedenklich, wenn z.B. von der neuen Landeschefin der Grünen gesagt wird, dass „ökoradikalere“ Positionen vertreten werden müssen, dass unsere ganze Generation und bestimmte Berufsgruppen gleichsam zu Sündenböcken für den Klimawandel gemacht werden.

Ich weigere mich, mich dem Diktat von ökologischen Bewegungen zu unterwerfen, die ihrerseits ein junges Mädchen, das an Asperger-Autismus leidet vor ihren Karren spannt und es auf eine fragwürdige Art und Weise gebraucht. Da bitte ich darum, neben den Klimaschutz auch den ehrlichen Schutz des Menschen zu stellen und dessen unveräußerliche Würde zu respektieren.

Kirchenpolitische Themen

Hier bewegen uns aktuell die **Amazonas Synode** und der synodale Weg.

Bei der Amazonas-Synode wird deutlich, dass es nach Pirmin Spiegel die Aufgabe der Kirche ist, die indigenen Länder zu schützen und die Rechte der traditionellen Gemeinschaften zu verteidigen. Hier geht es um die Sorge für das „Gemeinsame Haus“, für eine Kirche mit amazonischem Gesicht, die für eine größere Gerechtigkeit und Frieden kämpft.

Erwin Kräutler, der emeritierte Bischof von Xingu, der als Prophet einer Kirche mit indigenem Gesicht gilt, klagt die Gewalt und Rücksichtslosigkeit gegen die Ureinwohner an. Er fordert neue Wege und neue Formen der Evangelisierung,

Antworten auf die regionalen ökologischen und sozialen Herausforderungen sowie auf die Situation der indigenen Völker. Er verlangt, über die Zukunft priesterloser Gemeinden nachzudenken, da dies zwangsläufig dazu führt, dass die Menschen den Bezug zur Eucharistie verlieren, und verweist auf die Rolle der Kirche bei der Verteidigung des bedrohten Lebensraumes.

Unbestritten wird heute die Relevanz von Glauben und Kirche – gerade auch angesichts der Missbrauchsfälle weltweit – infrage gestellt.

Der **synodale Weg** soll **Antworten auf die binnengeschäftlichen Fragen** finden und die Bedeutung unseres Glaubens und unserer Kirche für die Gesellschaft betonen.

Hoffen wir, dass bei diesem gemeinsamen Diskussionsprozess von Klerikern und Laien nicht nur geredet bzw. zerredet wird, sondern auch dem jeweils anderen zugehört wird und besonders auf die Kraft des Hl. Geistes hingehört wird. Seien wir gespannt!

Durch solch einen Prozess kann, je nach Verbindlichkeit, höchstens der große Rahmen innerhalb der Kirche abgesteckt werden.

U.a. war der „synodale Weg“ auch ein Thema beim Besuch der Vorsitzenden der bayerischen Diözesanräte in Rom. Dabei führten wir zahlreiche Gespräche z.B. mit dem Präfekten der Glaubenskongregation, Pressevertretern oder Sr. Dr. Karoline Kuhn, die zur Missbrauchsprävention forscht. Die Strukturiertheit der Kirche in Deutschland wird dort mit einem aufmerksamen und auch wertschätzenden Auge gesehen.

Wertschätzung und Dank

Für ein lebendiges Leben in unseren Kirchen vor Ort sind wir als Laien mitverantwortlich. Der Thementeil unserer Vollversammlung - „Wenn der Herr das Haus nicht baut ...“ – für eine geistliche Erneuerung der Kirche vor Ort – gibt uns zahlreiche wertvolle Anregungen für unser Wirken in den Pfarrgemeinden.

Unzählige Männer und Frauen in unseren Gemeinden bringen ihre Charismen ein, um die Menschen für Jesus Christus und das Evangelium zu begeistern.

Wenn das keine Form der geistlichen Erneuerung, der Neuevangelisierung ist!

Ihnen allen als ehrenamtliche Verkünderinnen und Verkünder der Botschaft Jesu Christi, Ihnen allen, die Sie auf überzeugendste Art und Weise in ihren Gemeinden Glaubenszeugnis ablegen, die Sie auf ganz vielfältige Weise Gottesdienste vorbereiten und feiern, die Sie sich ganz im Sinne der Caritas um die Menschen kümmern und die Sie Gemeinschaft miteinander pflegen – Ihnen sei von Herzen gedankt.

Unsere Kirche braucht Sie!

So bleibt es uns allen am Ende dieses Berichts in der Zeit der Sedisvakanz auf einen guten Bischof zu hoffen, der unsere Diözese als guter Hirte in eine gute Zukunft führen wird.

Hildegard Schütz
Vorsitzende